

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 21 (1995)
Heft: 5

Artikel: Women studies in Zürich und Genf
Autor: rt / bo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleiche Rechte für Tänzerinnen

fb. Die «Verordnung des Bundesrates über die Begrenzung der Zahl der Ausländer» (6.10.1986) soll im Rahmen der «Ausländerregelung 1995/96» in zwei Punkten revidiert werden: Erstens soll der Saisonnierstatus durch eine einheitliche Regelung für Kurzaufenthalterbewilligungen ersetzt werden, zweitens sollen Änderungen für die Zulassung von Cabaret-TänzerInnen und Hausangestellten in Kraft treten. Die Teilrevision befand sich bis zum 14.8. in Vernehmlassung. Frap! und FrAu haben die Gelegenheit ergriffen und in einer Stellungnahme an die zuständigen Departemente (Delamuraz und Koller) die revidierten Bestimmungen miteinander verglichen: Während die Kurzaufenthalterbewilligungen vor allem auf Arbeitnehmer mit speziellen Qualifikationen und/oder in leitenden Funktionen angewendet werden, also überwiegend auf Männer, werden Bewilligungen für Cabaret-TänzerInnen (de facto Striptease-Tänzerinnen) geradezu ausschliesslich für Frauen ausgestellt. Die Bewilligungen für Tänzerinnen sind gegenüber denjenigen für «Kurzaufenthalter» jedoch in verschiedenen Punkten entschieden schlechter gestellt, insbesondere was die Verlängerung des Aufenthalts betrifft. Frap! und FrAu: «Hausmädchen und Tänzerinnen befinden sich in spezifischen Abhängigkeitsverhältnissen zu ihren ArbeitgeberInnen, die sie verletzlich für Ausbeutung, sexuellen Missbrauch und Gewalt machen.» Frap! und FrAu plädieren für eine ersatzlose Streichung der Punkte, die die gesetzliche Gleichstellung der Tänzerinnen mit anderen «Kurzaufenthaltern» verhindern.

Vertragliche Diskriminierung

fb. Eine Studie der Tessiner Frauenberatungsstelle kommt zum Schluss, dass mehrere Gesamtarbeitsverträge (GAV) im Tessin

Bestimmungen mit Lohndiskriminierungen von Frauen enthalten. Die 48 untersuchten Verträge betreffen über ein Drittel der Südschweizer Arbeitnehmerinnen, d.h. 25 000 Frauen. Direkte diskriminierende Vorschriften bezüglich des Lohns seien in acht der untersuchten GAV festgestellt worden, so die Tessiner Frauenbeauftragte Marilena Fontaine, geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Bezeichnung der Lohnkategorie (z.B. eine Hierarchisierung in «Arbeiter mit besonderen Aufgaben», «Arbeiter», «Aushilfen» und «Frauen»), die wiederum zu Lohnungleichheiten führten, tauchten in weiteren zehn GAV auf.

Die Tessiner Studie ist die erste vollendete Untersuchung in der Schweiz, die Kollektivverträge auf Frauenverträglichkeit prüft. Auf die gesamtschweizerische Auswertung der 65 grössten überregionalen GAV, mit der das Nationalfondsprojekt 35 betraut ist, warten wir jetzt mit steigender Spannung.

Quelle: BaZ vom 11.8.95

Appell aus Zagreb

fb. Die Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen des Autonomen Frauenhauses in Zagreb schildern in einem Rundbrief ihre desolate Lage. Ohne staatliche Subventionen – das offizielle Kroatien investiert nur noch in die Gründe, die Frauen ins Frauenhaus treiben – und ohne weitere eigene Ressourcen sind sie ganz auf ausländische Unterstützung angewiesen. Seit seiner Inbetriebnahme im Dezember 1990 fanden gut 200 Frauen und 350 Kinder im Zagreber Frauenhaus Zuflucht. Viele von ihnen waren doppelt viktimisiert, von häuslicher Gewalt und von der Gewalt des Krieges.

Autonomes Frauenhaus Zagreb (AZKZ), PP 19, 41000 Zagreb, Kroatien. Creditanstalt Graz, Kto.-Nr. 0882-23714/00, BLZ 11870.

...für die Sache der Frau!

fb. Die Ofra widersetzt sich sämtlichem Endzeitgemunkel und setzt auf Neuorientierung. Unter diesem Titel fand Anfang Juli eine ausserordentliche Delegiertenversammlung im Frauenzentrum Zefra in Luzern statt. Die

SCHWEIZERISCHER FRIEDENS RAT

Der Schweizerische Friedensrat (SFR) sucht per 1. Januar 1996 oder nach Vereinbarung eine

Geschäftsführerin (60 – 70%)

im Team mit den zwei RedaktorInnen der friedenszeitung und dem Leiter der Arbeitsstelle Militär und Ökologie.

Die Tätigkeit ist politischer wie administrativer Art. Sie beinhaltet das Mitgestalten der Aktivitäten des SFR, Öffentlichkeits- und Pressearbeit sowie die Führung des Sekretariats.

Voraussetzung sind Initiative, Teamgeist, Sprachgewandtheit und Erfahrung in Friedens- oder ähnlicher politischer Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Administration. Wir bieten einen eher bescheidenen Lohn und eine nicht ganz stressfreie Arbeit in Zürich mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten.

Gerne geben wir weitere Auskünfte. Interessierte senden ihre Bewerbung bis 25. September an: SFR, Postfach 6386, 8023 Zürich, Telefon 01 242 93 21.

anstehenden Veränderungen sollen die Organisationsstruktur wie die prioritäre inhaltliche Zielsetzung der Ofra betreffen. Das dringlichste Problem der Ofra bleibt aber die Suche nach Nachwuchs. Bis Ende Oktober sollen neue Vereinsfrauen, die am Projekt Ofra weiterdenken wollen, gefunden sein. Doch auch dieser Termin ist, laut Rita Blätter, der Ofra-Sekretärin, keine deadline: Über die Zukunft der Ofra soll nicht leichtfertig in einem Entweder-Oder-Verfahren entschieden werden.

Women Studies in Zürich und Genf

rt/bo. Im September startet das European Women's College in Zürich mit dem ersten zweijährigen Grundlagenkurs. «Wir entdecken unser Leben als Quelle von Kraft und Befreiung» steht als Grundsatz über dem Programm des ersten Studienjahres, das berufsbegleitend absolviert werden kann. Der erste Kurs startet mit 50 Teilnehmerinnen, 80 Frauen aus der ganzen Deutschschweiz und aus Genf haben sich für das Orientierungsseminar angemeldet, 500 figurieren in einer Kartei von Interessierten. Im Laufe der Ausbildung werden die 50 Kurstage mit einem zweiwöchigen Europapraktikum ergänzt. Bereits organisiert ist zum Beispiel

FEMINISTISCHE ÖFFENTLICHKEIT – ÖFFENTLICHKEITSBEGRIFF IM FEMINISMUS

Ein Kongress, organisiert von der OFRA Schweiz,
in Zusammenarbeit mit der OFRA Basel und der EMANZIPATION

Freitagabend/Samstag, 27./28. Oktober 1995
im Sommercasino Basel

mit Referaten von Cornelia Klinger, Philosophin, und Claudia Kaufmann, Juristin.

mit Workshops zu «Feministische Öffentlichkeit und Medien», mit Lotta Sutter (WoZ), Christine Schärer (Lipstick),
«Politische Öffentlichkeit», mit Erika Paneth (Frauenliste Basel), Maud Lebert,
«Öffentlichkeit und Körper», mit Yvonne Schoch, Dorothee Wilhelm (cfd-Frauenstelle).

Infos: OFRA Schweiz, Tel. 031/311 38 79.

die aktive Mitarbeit bei Frauenprojekten in London und in Prag.

Zusammen mit Professorinnen aus verschiedenen Fachgebieten und Ländern ist bereits ab 1996 ein Nachdiplomstudium geplant. Auch soll ein europaweites, interdisziplinäres Verzeichnis von frauenzentrierten Seminaren, Kursen und Tagungen die Möglichkeit bieten, sich gezielt berufsorientiert oder an der Universität weiterbilden zu können.

An der Universität Genf wird ab kommenden Wintersemester ein eigenständiger Studiengang «Women/Gender Studies» geschaffen. Das Lehrangebot richtet sich an Studierende, die bereits ein abgeschlossenes Studium in einem geistes- oder gesellschaftswissenschaftlichen Fach hinter sich haben und ein Jahr oder länger interdisziplinäre Geschlechterforschung betreiben möchten. ProfessorInnen aus sechs Fakultäten beteiligen sich an dem in der Schweiz bisher einmaligen Projekt. Anmeldefrist ist der 30. September; Auskunft erteilen die Uni-Frauenbeauftragte Anne-Lise Head König sowie Brigitte Studer (Quelle: WoZ vom 14.7.95).

European Women's College, Boldernhaus, Voltastrasse 27, Postfach 868, 8044 Zürich, Telefon 01/261 73 61, Fax 01/252 33 71.

Profi-Frauen

fb. Von «Ägyptologie» bis «Zoologische Fachgeschäfte» sind 2'000 Adressen von berufstätigen Frauen im soeben erschienenen «Branchenbuch für Frauen» versammelt. Dieses in der Schweiz einmalige Berufsverzeichnis versteht sich als Vermittlerin zwischen Frauen (und anderen Menschen), die Aufträge an Frauen vergeben möchten, und Frauen, die ein bestimmtes, professionelles

Handwerk, Können und Wissen anbieten. Gezieltes Nachschlagen soll den Zugang zu den Fachfrauen in Branchen aller Art erleichtern.

Ansonsten ist das Handbuch auch eine Freude für Informationslustige, die Näheres über das numerische Verhältnis von Maltherapeutinnen zu Plattenlegerinnen wissen wollen. Für die zweite Auflage – die erste datiert auf die Jahre 95/96 – erhoffen sich die Herausgeberinnen noch mehr Adressen; insbesondere die Profi-Frauen aus der Romandie und dem Tessin sucht frau in diesem gesamtschweizerischen Nachschlagewerk noch vergeblich. Jetzt ist das Branchenbuch selbst auf etwas Publicity angewiesen: Also, denkt marktstrategisch und lasst Eure Adresse aufnehmen. (Jeder Eintrag ist gratis.)

Das Branchenbuch (Fr. 42.–) sowie Talons für den kostenlosen Eintrag bei: Pressebüro textline, C. Kurt & U. Wild, Lehenstr. 59, 8037 Zürich, Tel. 01/273 03 34, Fax 01/272 74 64.

Basler Frauenhandbuch 1996

aw. Endlich – ein Nachschlagewerk für die oft «unsichtbaren» Aktivitäten von Frauenzusammenschlüssen im Kanton Basel-Stadt! Das kommentierte Verzeichnis, das voraussichtlich Anfang 1996 im Buchhandel erhältlich sein wird, soll nicht nur eine «Orientierungshilfe für Zuzügerinnen, Bestandene, Uneingeweihte, Frauen in Not und Institutionen», sondern auch geschichtliches Dokument über lokale Frauengruppierungen verschiedenster Art sein. Die Hauptverantwortlichen des Projekts «Basilea Frauenhandbuch», Katja Müggler (Leitung) und Barbara Leko (Koordination) von der Ofra Basel, begannen ihre Arbeit im Frühling dieses Jahres. Sie arbeiten mit der Basler Projektstelle für Frauen der Evangelisch-reformierten Kirche BS zusammen und werden vom baselstädtischen Gleichstellungsbüro logistisch unterstützt.

Die bis anhin rund 125 registrierten Frauenorganisationen, -gruppen, -beratungsstellen, -räume, -treffs sind grösstenteils nicht profitorientiert und stammen aus den Bereichen Politik, Medien, Soziales, Migration, Kultur usw.. Frau wird nebst allgemeinen Daten

wie Adressen und Telefonnummern auch einen kurzen Organisationsbeschrieb sowie eine Zusammenfassung zum geschichtlichen Hintergrund und zum Angebot vorfinden. Die einzelnen Organisationen werden zu Sachgebieten mit je einer Einleitung zusammengefasst. Das Ofra-Projekt Frauenhandbuch finanziert sich durch die 80%ige Koordinationsstelle, die bis Ende dieses Jahres vom Arbeitsamt bezahlt ist, durch einen Unterstützungsbeitrag vom Kanton Basel-Stadt sowie Spendengelder.

Infos: Ofra Basel, Tel. 061/692 11 56 (9–11/14–16 h).

Frauen fotografieren (sich)

aw. Das Fotomuseum Winterthur zeigt vom 2. September bis zum 29. Oktober die Ausstellung «Fotografinnen der Weimarer Republik: Fotografieren hiess teilnehmen». Werke von rund 50 Fotografinnen sind zu sehen: Berühmte Fotografinnen wie Ilse Bing, Gisèle Freund, Florence Henri oder Hannah Höch sind vertreten; vorgestellt werden aber auch vor allem unbekannt gebliebene Fotografinnen, die nicht zum Zeitvertreib knipsten, sondern das Medium als Form des künstlerischen Ausdrucks benutzten und ihren Lebensunterhalt damit verdienten.

Die Ausstellung will zunächst aufzeigen, dass «eine Geschichte der Fotografie nicht allein eine Geschichte der Fotografen» ist. Mit dem Fokus auf der Zwischenkriegszeit wird die «Neue Frau» (d.h. die berufstätige, unabhängige Frau) dokumentiert, die sich selbst vermehrt zum Gegenstand der fotografischen Studie machte. Die Palette der Sujets reicht von einer Filmreportage über Ghana bis zu den Modelfotografien aus der damaligen Hochburg der Mädchen- und Damenkonfektion in Berlin.

Fotomuseum Winterthur, Grünstrasse 44, 8400 Winterthur, Di–Fr 12–18 h, Sa/So 11–17 h. Ausstellungskatalog: «Fotografieren hiess teilnehmen – Fotografinnen der Weimarer Republik». Richter-Verlag, Düsseldorf. 332 S., Fr. 69.–.

GENUSSenSCHAFT RESTAURANT KREUZ sucht:
Neues Kollektivmitglied. Du hast: Erfahrung
in der Küche und Teamarbeit/Selbstverwaltung.
Wir bieten: Freiraum für Deine Fähigkeiten
und sinnvolle Arbeit.
Restaurant Kreuz, Hauptstr. 33, 2560 Nidau
Tel. 032/51 93 03